

# So startet «Tischlein deck dich» wieder

**Nach dem Lockdown in Burgdorf** Sozialhilfeempfänger mit bescheidenem Budget sind auf die Lebensmittel von «Tischlein deck dich» angewiesen. Endlich können sie diese in Burgdorf wieder beziehen.

Regina Schneeberger

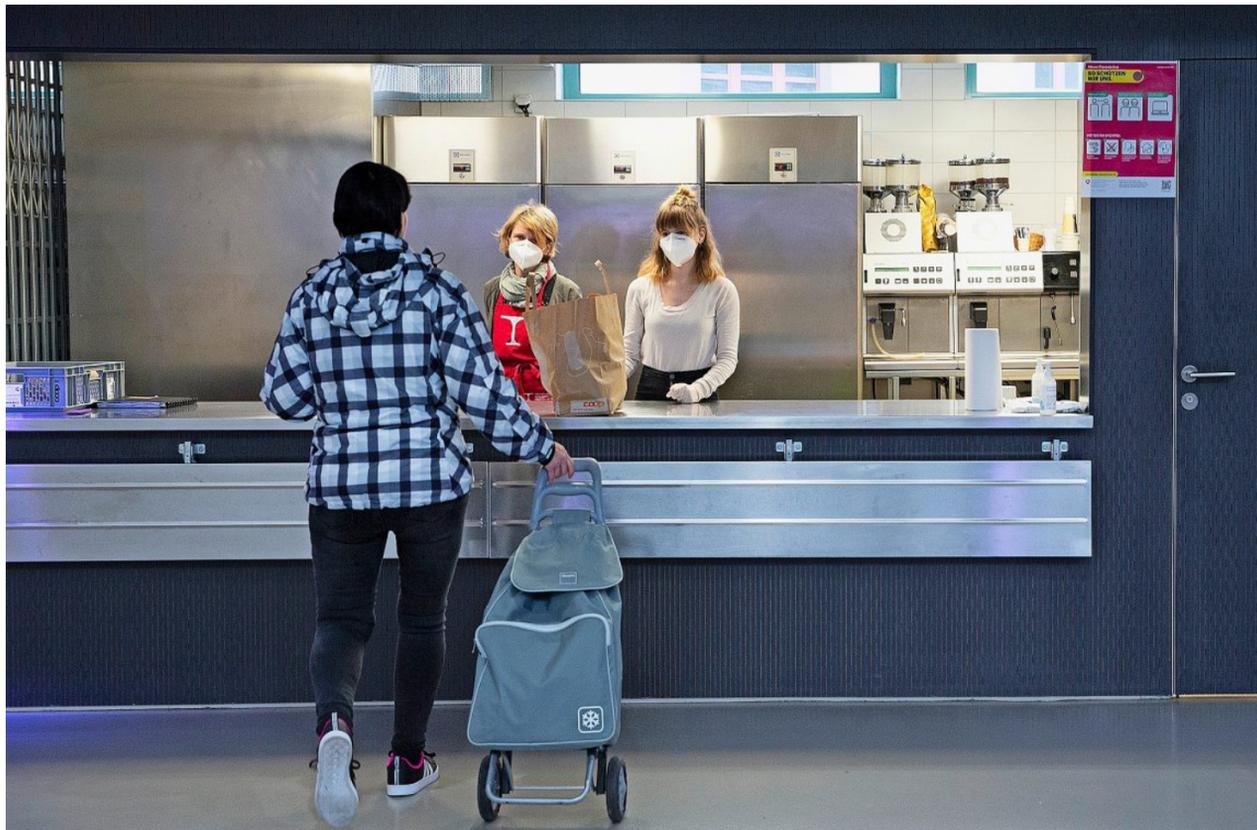
Bereits eine halbe Stunde bevor die Tür aufgeht, stehen die Leute vor der Burgdorfer Markthalle Schlange. Ein Bild, wie man es sonst von Konzerten oder Messen kennt. Doch die Leute hier haben ein viel grundlegendes Bedürfnis. Sie warten auf die Abgabe jener Lebensmittel, die sie sich sonst kaum leisten können. Der gemeinnützige Frauenverein verteilt heute erstmals wieder Esswaren an Bedürftige. Nach dem Lockdown hat das «Tischlein deck dich» den Betrieb an diesem Mittwochvormittag erneut aufgenommen.

Ein Mann, die langen Haare zum Pferdeschwanz gebunden, stellt sich in die Reihe. Hinter sich zieht er einen Einkaufstrolley her. «Ich bin sehr froh, dass ich wieder hierhin kommen kann», sagt er. In den vergangenen Wochen sei es für ihn schwierig gewesen. Der 31-Jährige hat Diabetes, gehört zur Risikogruppe. Aus dem Haus ging er kaum mehr. «Das ewige in der Wohnung-Sitzen war schon nervig», sagt er.

Die Einkäufe hat dem Mann ein Kollege vorbeigebracht. Nun traue er sich langsam wieder raus. Doch nicht nur die Isolation setzte ihm zu, auch das Geld bereite ihm Sorgen. Denn die Mittel für Esswaren sind knapp. 300 Franken könne er im Monat ausgeben. «Ich bin ständig am Rechnen.» Wenn dann ein Angebot wie die Lebensmittelabgabe wegfallt, reisse das ein Loch ins Budget.

## Die Risikogruppe

Der Unterbruch machte auch Margrit Dummermuth zu schaffen. Sie ist beim gemeinnützigen Frauenverein fürs «Tischlein deck dich» zuständig. «Ich hatte ein ziemlich schlechtes Gewissen, als wir Mitte März Pause machen mussten», sagt sie. Aber es habe keine andere Möglichkeit gegeben. Die anderen Abgabestellen in der Schweiz gaben den Betrieb ebenfalls nach und nach auf. Der Grund: Viele der freiwilligen Helferinnen und Helfer sind über 65 Jahre alt, gehören zur Risikogruppe. In Burgdorf



Freiwillige Helferinnen geben die Lebensmittel ab. Fotos: Christian Pfander



Vor der Markthalle bildet sich eine Schlange. Abstand halten ist angesagt.



Lebensmittelgeschäfte spenden jene Waren, die sie nicht mehr verkaufen können.

sind zwei Drittel älter als 65. Für sie musste Dummermuth Ersatz finden. Dank eines Aufrufs von Healthy Emmental habe es dann geklappt. Der Verein hat zu Beginn der Corona-Krise eine Platt-

form für Nachbarschaftshilfe lanciert. «Nun haben wir zum Glück genug jüngere Helfer», sagt Dummermuth. Acht Leute sind jeweils im Einsatz. Zudem musste der Frauenverein einen

neuen Ort für die Lebensmittelabgabe finden. Bei der Heilsarmee sei es zu eng gewesen, man hätte die nötigen Abstände nicht einhalten können. «Die Stadt lässt uns jetzt die Markthalle bis

Anfang Juli kostenlos nutzen», so Dummermuth.

In der Markthalle ist Abstand halten kein Problem. Einer nach dem anderen kann sich bei der Ausgabe zwei Tüten holen. Eine

Kühltasche mit verderblichen Waren wie Fleisch, Joghurt und Käse. Und eine Papiertasche mit Teigwaren, Brot, Gemüse, Linsen und vielem mehr. Je nach Anzahl Familienmitglieder hat es von allem etwas grössere oder kleinere Mengen. Die Waren konnten Grossverteiler und kleinere Lebensmittelgeschäfte nicht mehr verkaufen. Es handle sich aber nicht um abgelaufene Produkte, so Margrit Dummermuth. Menschen mit bescheidenen finanziellen Mitteln können beim Sozialdienst eine Karte beantragen, die sie bei der Abgabestelle vorweisen müssen. 85 Personen haben in Burgdorf eine solche Karte. Vorbeikommen würden jeweils etwa 50 Leute, sagt Margrit Dummermuth.

Vollbepackt macht sich eine Frau mit violettem Mantel auf den Heimweg. «Ich bin dem Frauenverein extrem dankbar, dass sie wieder geöffnet haben», sagt sie. Um Lebensmittel zu kaufen, habe sie nur wenig Mittel, wie wohl jeder, der hierhin komme, so die 45-Jährige. Und auch etwas anderes habe ihr gefehlt. «Beim Anstehen schwatzen wir immer.»

## Über die Runden gekommen

Eine halbe Stunde später hat es kaum mehr Leute vor der Markthalle. Gerade noch rechtzeitig kommt eine alleinerziehende Mutter. «Die letzten Wochen waren eine geballte Ladung», sagt sie. Plötzlich sei sie die Lehrerin ihrer drei Kinder gewesen. «Aber es hatte auch schöne Seiten – alles war etwas entschleunigt», meint sie. Dass sie mehr Geld für Lebensmittel habe ausgeben müssen, habe sie gespürt. Hin und wieder habe sie das Überbrückungsangebot der Heilsarmee genutzt. Diese hat vorübergehend einen Teil der Esswaren verteilt. So sei sie irgendwie über die Runden gekommen, erzählt die 38-Jährige.

Noch stehen bei der Abgabestelle rund fünfzehn Säcke. Das, was übrig bleibt, geben beispielsweise die Sozialämter ihren Klienten ab, oder es wird von der Heilsarmee verteilt. «Wegwerfen tun wir natürlich nichts», sagt Margrit Dummermuth.

## Spital Emmental sorgt international für Aufsehen

**Neue Erkenntnis zum Coronavirus** Starke Blutverdünnung hilft bei der Genesung. Diese Erfahrung aus dem Spital Emmental könnte vielen Menschen das Leben retten.

Ein 72-jähriger Mann kam Anfang März mit Atemproblemen und Fieber ins Spital Emmental. Wie die anderen Coronavirus-Patienten wurde der Mann, der ansonsten gesund und rüstig war, in einem Isolationszimmer gepflegt. Nach sechs Tagen verschlechterte sich sein Zustand rapide. Er musste auf die Intensivstation verlegt und künstlich beatmet werden.

### In viel höheren Dosen als üblich

Die Blutproben während der Intensivpflege zeigten «einen massiven Anstieg gewisser Blutgerinnungsfaktoren», wie die Spitalverantwortlichen mitteilen.



Vorreiter: Chefarzt Robert Escher. Foto: pd

Wegen der erhöhten Thrombosegefahr erhielt der Patient Blutverdünnungs-Medikamente in viel höheren Dosen als üblich. Bald begann sich der Gesundheitszustand des Mannes zu verbessern, und nach drei Wochen konnte er die Intensivstation wieder verlassen.

### In renommiertem Magazin veröffentlicht

Der Fall des Emmentaler Rentners sorgt für Aufsehen und wurde nun im renommierten internationalen Fachmagazin «Thrombosis Research» veröffentlicht. Darin schildert Robert Escher, Leiter der medizinischen Klinik im Spital Emmental, wie

sich die Blutverdünnung auf den Heilungsverlauf des Patienten ausgewirkt hat.

### Escher sagt, es bestehe Hoffnung

Weltweit forschen Fachleute an Behandlungsmöglichkeiten für Coronavirus-Patienten. Ob Escher der erste Arzt war, der die starke Blutverdünnung erfolgreich eingesetzt hat, ist in seinen Augen nicht massgebend. Viel wichtiger sei: «Es besteht die Hoffnung, dass wir durch diese Massnahme die Sterblichkeit bei Covid-19-Patienten deutlich senken können.»

Markus Zahno

## Wir gratulieren

**Eggiwil** Heute Donnerstag kann **Andreas Witschi** seinen 75. Geburtstag feiern. Der Jubilar ist im Rain daheim. (cme)

**Sumiswald** **Anna Wüthrich**, daheim im Alterszentrum, feiert heute ihren 80. Geburtstag. Sie ist eine stille, humorvolle und bescheidene Frau, hat fast immer ein Lächeln auf den Lippen und ist gerne für einen Spass zu haben. (pd)

## Korrigendum

In der gestrigen Berichterstattung zum Stadtratsbeschluss über den Neubau eines Kindergartens hatte es bedauerlicherweise einen Fehler. Jürg Grimm (FDP) hat sich bei der asbesthaltigen Wandverkleidung nicht auf das Chalet, sondern auf den Pavillon am Neuhofweg bezogen. (rsc)

BZ BERNER ZEITUNG  
BZ LANGENTHALER TAGBLATT

Berner Zeitung  
Zeitung im Espace Mittelland  
HERAUSGEBERIN Tamedia Espace AG, Dammweg 9,  
Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 330 31 11  
VERLEGER Pietro Supino  
REDAKTION  
Chefredaktor: Simon Bärtschi/smb  
Stv. Chefredaktor: Wolf Röcken/wrs  
Tagesleitung & redaktionelle Planung: Stephan  
Dietrich (stü), Anna Tschannen (ats)  
Ressortleiter: Emmental: Markus Zahno (maz),  
Oberraargau: Kathrin Holzer (khl),  
Kanton Bern: Chantal Desbiolles (cd),  
Berner Kultur: Michael Feller (mfe), Nachrichten/  
Berner Sport: Stephan Dietrich (stü), Forum  
(Leserkontakte): Franziska Zaugg (fz)  
Verlag Verlagsleiter: Robin Tanner  
ADRESSE UND TELEFONNUMMERN  
Redaktion 3401 Burgdorf, Kornhausgasse 16 Tel.  
034 409 34 34, E-Mail: emmental@bernerzeitung.  
ch. Abonnemente Telefon: 0844 062 062  
(Lokaltarif Festnetz), E-Mail: abo@langenthaler-  
tagblatt.ch  
Gesamtauflage BZ Berner Zeitung: Verbreitete  
Auflage 128 251, davon verkaufte Auflage 126 419  
Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt)  
Das vollständige Impressum finden Sie auf  
impressum.bernerzeitung.ch

Ein Mitglied des

Ein Angebot von Tamedia